



Geschichten von der Bürgerweide

Schrebergärtnern ist in. Auch in Worms bietet das wiederentdeckte Hobby jede Menge frische Luft, gesundes Gemüse und spannende Geschichten aus der multikulturellen Nachbarschaft. Lesen Sie hier einen Bericht vom "Plausch über den Gartenzaun" in der Kleingartenanlage im Naherholungsgebiet Bürgerweide:

Mein Gartennachbar

In den Kleingartenanlagen vom Wormser KGV Waldeslust am Wäldchen waren früher die Alteingesessenen unter sich. Heute hat sich die Mitgliedergesellschaft total gewandelt. Es gibt Gartennachbarn, die ursprünglich aus Slowenien kamen, aus Kasachstan, aus Sibirien oder dem Kaukasus, aus anderen EG-Ländern oder der Türkei. Obwohl es sicherlich hin und wieder unterschiedliche Vorstellungen gibt, ist das Zusammenleben im Allgemeinen friedlich und oft haben die Neubürger die dicksten Tomaten oder die schönsten Blumen etc. Manchmal aber auch die interessantesten Geschichten zu erzählen.

So auch die folgenden:

Schorsch ist ein hilfsbereiter, beliebter Gartennachbar. Er hat einen Garten nicht weit von meinem entfernt, mit einem Finnenhaus aus dicken Holzbohlen und einigen schönen Obstbäumen. Anfangs, wenn er bei mir vorbeikam, blieb er immer eine Weile am Zaun stehen und wir unterhielten uns, dann besuchten wir uns auch gegenseitig.

Weil er oft die finnische Fahne gehisst hatte und ihm manche deutschen Worte nicht so geläufig waren, bin ich zuerst davon ausgegangen, dass er ein waschechter Skandinavier wäre. Aber dann erzählte er mir, dass seine Eltern aus dem Elsass stammten und durch die Wirren des 2. Weltkrieges in Finnland gestrandet waren. Sein Vater hatte als Elsässer auf deutscher Seite den Russlandfeldzug mitmachen müssen und war in russische Gefangenschaft geraten. Irgendwann konnte er aber aus einem Gefangenenlager in Karelien über die Grenze nach Finnland fliehen. Nach dem Krieg hatte er Angst, als ehemaliger deutscher Soldat ins Elsass zurückzukehren, weil er Repressalien befürchtete. So ließ er seine Freundin, die während des Krieges in Berlin dienstverpflichtet war, und noch in den letzten Kriegstagen ein Auge verloren hatte, nachkommen und heiratete sie. Die 4 Kinder des Ehepaares wurden dann alle in Finnland geboren, machten dort Schul- und Berufsausbildung. Die 2 Söhne auch den finnischen Wehrdienst. Der ältere Bruder von Schorsch ist schon vor etlichen Jahren bei einem Motorradunfall tödlich verunglückt, unmittelbar nachdem er den Militärdienst abgeleistet hatte. Die anderen Geschwister leben inzwischen in Deutschland.


Mit der Zeit fiel mir auf, dass Schorsch gerne Tiergeschichten erzählte und dabei auch schauspielerisches Talent an den Tag legte. Er erzählte mir einmal davon, dass er vor Jahren bei einem Sonntagsausflug ein Rabenküken gefunden hatte. Der kleine Vogel war im Hunsrück in der Nähe eines Waldsees aus dem Nest gefallen. Er nahm ihn damals mit nach Hause, baute ihm auf dem Balkon eine kleine Voliere und versorgte ihn. Er fütterte ihn von Hand und staunte, wie gefräßig der kleine Kerl war. Katzenfutter mochte er am liebsten. Als er groß war, machte er keine Anstalten, davon zu fliegen, sondern sah sich als Mitglied der Familie. Meistens hauste er auf dem Balkon. Nur hin und wieder flog er in die nähere Umgebung und machte kürzere Ausflüge. Wenn Schorsch in seinen Schrebergarten ging, durfte ihn der Rabe oft begleiten. Er tippelte dann hinter ihm her oder flog ein Stück voraus. Sogar im Auto konnte er ihn mitnehmen. Er saß dann ruhig auf dem Rücksitz und machte keine Fisimatenten. Gut, manchmal kam es vor, dass er auf den Rücksitz kackte. Halb so schlimm, meinte Schorsch, die Kacke war schnell weggewischt. Über zehn Jahre waren Schorsch und sein Rabe unzertrennlich. Bis er eines schönen Tages plötzlich verschwunden war. Schorsch befragte diese und jene Nachbarn, aber keiner hatte ihn gesehen. Etliche Tage später war er in der Nähe seiner Wohnung mit dem Auto unterwegs, als er im Augenwinkel am Straßenrand etwas schwarz Glänzendes sah. Er bremste den Wagen ab, fuhr ein Stück zurück und seine Vermutung bestätigte sich. Da lag er, sein schwarzer Freund, er war ein Opfer der B 9 geworden.

Als Schorsch vor Jahren seinen Garten pachtete, hatte er bereits ganz am Anfang ein Erlebnis der besonderen Art. Das Gartengrundstück war damals etwas verwildert, weil der Vorpächter schon ein halbes Jahr vorher aus dem Vertrag ausgestiegen war. Deshalb begann Schorsch zunächst mit Aufräumarbeiten. In einer Ecke war auch eine große Ansammlung von unterschiedlichsten Gegenständen, Holzbretter, Maschendrahtreste, Farbeimer etc. Schorsch begutachtete alle diese Dinge und entdeckte dabei eine alte Teekanne, die wegen ihrer Form seine Aufmerksamkeit erregte. Er nahm die Kanne in die Hände und hatte plötzlich den verrückten Einfall, die Zotte in den Mund zu nehmen und reinzublasen. Kaum hatte er geblasen, als ihm gleich

mehrere wild gewordene Wespen ins Gesicht flogen und ihm Zunder gaben. So etwas Verrücktes, die Viecher hatten in der Teekanne ihr Nest. Schorsch ließ vor Schreck die Kanne fallen und flüchtete so schnell er konnte in sein Gartenhaus. Er hatte mehrere Stiche abbekommen. Zum Glück war er kein Allergiker.

Ein Beitrag von Norbert Falkenhage, Worms (August 2013)

SIE KENNEN AUCH EINE WORMSER ANEKDOTE?

Dann schreiben Sie uns: Schicken Sie eine E-Mail mit dem Stichwort "Wussten Sie´s ?" an  info@worms.de (Internetredaktion Stadtverwaltung Worms).